

abzusehen ist. Aber die angestellten Experimente haben wenigstens eine Tatsache aufgeheilt — nämlich, dass angesichts dieser Forschungen die Möglichkeit für irgend eine Art des Fortlebens besteht. Wenn diese Forschungen *keine* Ergebnisse gezeitigt, wenn unsere Tests nur *Zufallstreffer* ergeben hätten, würde es allerdings viel schweriger sein, sich eine geistige Welt, oder Persönlichkeiten, die den Tod überdauern, vorzustellen.

In ähnlicher Weise können wir uns jetzt wenigstens eine vernünftige Vorstellung von einem allumfassenden Geist machen, die dem modernen Gottesbegriff entspricht. Wenn wir in derselben freien Weise von dem sprechen, was sich aus unseren Untersuchungen ergibt, so können wir uns jetzt auch eher die dem Gebet zugeschriebenen Wirkungen erklären. Solche Schlussfolgerungen wurden denn auch bereits in mindestens zwei Veröffentlichungen der jüngsten Zeit von Autoren gemacht, die viel bessere Vorkenntnisse auf diesem Gebiet besitzen als ich: von Gerald Heard und Dr. Laubach. Auch Aldous Huxley hat in seinem Werk „*The Perennial Philosophy*“ in ähnlicher Weise Ergebnisse der Forschung mit den besser bekannten Vorstellungen der Religion in Verbindung gebracht.

Aber zurück zu unserem wissenschaftlichen Standpunkt! Wenn die Versuche uns dazu verholfen haben, eine grundlegende Hypothese der Religion zu bestätigen, so dürfen wir nicht vergessen, dass wir dies nur der Methode verdanken, die wir angewendet haben. Sie sind das Ergebnis wissenschaftlicher Forschung, des einzigen Weges, auf dem der Mensch sich bisher der Gegebenheiten der Natur versichern und das Erwiesene vom Unsicheren unterscheiden konnte. Es handelt sich ja um eine allumfassende Methode, und die Annahme ist in keiner Weise gerechtfertigt, dass sie sich auf die Probleme der Religion weniger anwenden liesse als auf die der Medizin, oder der Technik, oder irgend eines anderen Gebietes menschlicher Betätigung. Ebenso wenig möchten wir in der Religion einen weniger verlässlichen Masstab an die Beweisführung anlegen. Ich glaube vielmehr, dass die meisten zugeben werden, dass Gewissheit dort am nötigsten ist, wo die Probleme für das allgemeine Wohlergehen der Menschheit die grössere Bedeutung haben — wie dies bei der Religion zweifellos der Fall ist.

In ihrer Anwendung und Ausübung ist die Religion, ebenso wie die Medizin, ein Gebiet, das in grossem Umfang dem Wohlergehen der Menschheit dient. Viele der grossen religiösen Lehrer waren in alten Zeiten sowohl Heiler als auch geistige Führer. Aber wenn wir die weitere Entwicklung dieser beiden Betätigungsweisen im Laufe der folgenden Jahrhunderte vergleichen, so erschüttert uns der Gegensatz zwischen dem eifrigen Forschergeist des heutigen Heilkundigen und dem rückwärts gewandten orthodoxen Dogmatismus der